

# Sowjetische Musik und Musiker im Ausland, 1917–1991

---

24.–26. Mai 2013, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

## Call for papers

In den letzten 20 Jahren hat die partielle Öffnung russischer Archive einen bedeutenden Wissenszuwachs über die Geschichte der sowjetischen Musik gebracht. Die Aufmerksamkeit der Musikforschung galt dabei zunächst verstärkt den Verhältnissen innerhalb der Sowjetunion, während die internationalen Verflechtungen im Hintergrund blieben. Diesem Mangel möchte das internationale Symposium „Sowjetische Musik und Musiker im Ausland, 1917–1991“ begegnen, das vom Fr. 24. bis So. 26. Mai 2013 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover in Kooperation mit der IMS Study Group „Shostakovich and His Epoch“ stattfinden wird. Ziel ist es, die Bedingungen zu erforschen, unter denen sowjetische Musik im Ausland rezipiert wurde, u. a. durch Untersuchungen zu folgenden Themenkreisen:

- Rezeption sowjetischer Musik in anderen Ländern (Aufführungen / Musikkritik / Verlagswesen)
- Rezeption einzelner sowjetischer Musiker / Komponisten im Ausland
- Institutionen oder Persönlichkeiten, die für die angesprochenen Rezeptionswege zentrale Bedeutung haben
- Reisen sowjetischer Musiker ins Ausland
- Voraussetzungen und Rahmenbedingungen solcher Reisen im allgemeinen, inklusive der bürokratischen Hürden und der Zensurmechanismen
- Briefwechsel zwischen sowjetischen Musikern und Personen und Institutionen im Ausland

Konferenzsprachen sind Deutsch, Englisch und Russisch. Alle interessierten Forscherinnen und Forscher sind herzlich eingeladen, sich mit Vorschlägen für Vorträge von 25 Minuten Dauer zu bewerben. Der Vorschlag – mit aussagekräftigem abstract (300–350 Worte) sowie einem Lebenslauf (bis 150 Worte), jeweils als Word-Datei – sollte bis zum 31. Januar 2012 per E-Mail an stefan.weiss@hmtm-hannover.de gesendet werden.

Im Falle einer Annahme bitten die Veranstalter um eine Übersendung der kompletten Vortragstexte bis zum 1. Mai 2013, um eine rechtzeitige Übersetzung in die anderen Konferenzsprachen zu gewährleisten.